

Die Unterwasserwelt des Inns im Fokus

Der Simbacher Hobby-Taucher Alexander Thomele dokumentiert seit Jahren den Fluss

Von Walter Geiring

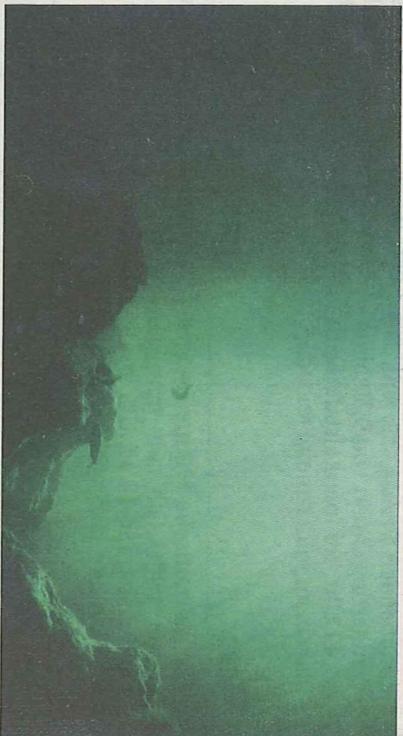
Simbach. Auf Heinrich Schliemanns Spuren: Der Simbacher Alexander Thomele erforscht die Unterwasserwelt im Inn. Dabei fotografiert der Hobbytaucher markante Stellen zwischen Vornbach und Mühldorf. Im Heimatmuseum stellte er seine Arbeiten bei einem Themenabend vor (siehe Bericht unten), zuvor zeigte er der Passauer Neuen Presse seine Arbeit im Inn.

Es ist ein kalter Dezembertag. Das Thermometer zeigt zwei Grad plus. Das Wasser des Inns ist klar. Langsam zieht der Fluss seine Bahn stromabwärts Richtung Erling. Für den Simbacher Taucher Alexander Thomele sind dies genau die richtigen Bedingungen für einen Tauchgang. Es dauert einige Minuten bis der Trockenzug angelegt ist und das Tauchertackett passt. Jetzt fehlen nur noch die Pressluftflasche und die Bleigewichte. Schnell die Vollgesichtsmaske aufgesetzt und schon kann es losgehen. Der Blick in eine verborgene Unterwasserwelt vor den Toren Simbachs und Braunau wird frei.

Bis es allerdings zu einem Tauchgang kommen kann, müssen einige Bedingungen erfüllt sein. Thomele nennt die Voraussetzungen: „Es darf keine Missetzungen geben, da sonst der Trockenzug beim Ausstieg Schaden nehmen könnte.“ Wichtig ist auch ein erfahrener „Buddytaucher“, denn die eisernen Regel lautet, nie alleine zu tauchen. „Dies gilt besonders im Inn, wo starke Strömungen abrupt auftreten können und die



Hält sich auch im Sommer mit Tauchgängen fit: Alexander Thomele an der Bootsanlegestelle mit Blick auf die Eisenbahnbrücke.



In eine andere Welt entführen die Bilder von Alexander Thomele.

Sicht nur sehr begrenzt ist. Außerdem ist es gut, wenn eine zweite Sicherung in der Nähe ist, wenn man selbst mit dem Foto-

grafieren beschäftigt ist“, weiß Thomele, der im Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) bereits das Tauchabzeichen in

Gold erworben hat und sich seit 1989 mit dem Tauchsport verbunden fühlt.

Sein Heimatverein ist der TSV Simbach, hier engagiert er sich auch in der Vorstandschaft der Tauch-Abteilung. Eine Sache möchte der geübte Taucher aber

im Vorfeld klarstellen: Für Sonntags-Taucher oder Schatzjäger ist das Tauchrevier nicht geeignet. Als zu gefährlich bezeichnet der 44-jährige die Tauchgänge und rät unbedingt davon ab.

Die Idee mit den Unterwasser-aufnahmen kam dem Simbacher 1993. „Ich bin mit Leib und Seele Sporttaucher und habe es mir zur Aufgabe gemacht, markante Stellen im Inn zu fotografieren“, so Thomele, der richtig ins Schwärmen kommt, wenn er über die Licht- und Schattenspiele unter Wasser berichtet. Auch die teilweise sehr tiefen Gumpen, durch Strömung aus-gespülte Urtriefen, und die riesigen Gletscherdolmen, es handelt sich hier um Gletscherfunde, faszinieren den Simbacher, der auch gerne über die alte

Schiffsanlegestelle in Braunau berichtet, die im Wasser noch deutlich zu erkennen ist.

Als geologischen Höhepunkt bezeichnet er die teilweise verborgenen kleinen Höhlensysteme in den verschiedenen Ablagerungsschichten. Auch Reste der ehemaligen Bogenbrücke über den Inn sind noch erkennbar. Ein Gewirr aus scharfkantigen Stahlträgern verteilt sich am Boden.

Einen besonderen Reiz für den gelernten Fototechniker haben die Nacht-Tauchgänge im Inn. Der helle Schein der Taschenlampe zieht schon mal Aale und Waller an. In seinen Beschreibungen vergleicht er den Boden des Flusses mit einer Römerstraße. Eine harte Sandschicht, die mit großen Steinen gepflastert ist. Zwei Weltkriege hinterließen auch einigen Kriegsschrott. „Da wird nichts angerührt, die Sache ist viel zu gefährlich und riskant.“

Fein säuberlich werden daheim die Eindrücke auf Papier festgehalten. Auf diese Weise ist in den vergangenen Jahren ein ganz persönliches Dokument entstanden, das die verschiedenen Abschnitte der jeweiligen Flusskilometer zwischen Vornbach und Mühldorf dokumentiert. Rund 20 bis 30 Tauchgänge werden pro Winter absolviert.

Für Thomele haben die Tauchgänge noch eine andere Bedeutung. Er sieht sich als Umweltwächter, der diese Welt unter Wasser bewahren will. Da wird schnell die achtlos weggeworfene Plastikflasche zur Fundsache und später an Land fachgerecht entsorgt.

Ein besonderer Abend der Heimatverbundenheit

Über 100 Gäste beim Themenabend im Museum – Männerchor tritt auf – Interessantes vom Schellenberg bis zum Inn

Von Christina Schmid

Simbach. „Geschichte eines Diaprojektors und Unterwasserfotografie im Inn“ lautete der Titel des Themenabends im Heimatmuseum, der im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung „Fotoapparate im Wandel der Zeit“ stattfand. Überraschend groß war die Zahl der Interessierten, die sich teilweise sogar mit einem Stehplatz begnügen mussten, beeindruckend war aber auch die spürbare Verbundenheit zur Heimat am Inn.

„Drei Rosen im Wappen, a Bruck is a drin; am Rathaus vier Puttn hoast Simbach am Inn. Der Schellnberg griast ehi ins Innvertler Land und dazwisch'n ziagt der Inn sei silbernes Band.“ Mit diesem „Simbacher Lied“ und auch dem „Schellenberglied“ stimmte der Erlacher Männerchor mit Leiter Kaspar Brodschelm und Zitherspieler Otto Neumeier sehr passend auf den Vortrag von Josef Neuburger über das Epidiaskop



Sie gestalteten den Themenabend: (von links) Bürgermeister Günther Wöhl, Zitherspieler Otto Neumeier, der Erlacher Männerchor mit Leiter Kaspar Brodschelm (rechts stehend), (sitzend) Sepp Neuburger mit einem alten Diaprojektor und Alexander Thomele mit einer Kamera, mit der er Unterwasser-aufnahmen machte.

Ein gemaltes Bild von Josef Hirsch über das „Schellenberg-Gütl“ hatte Josef Neuburger dabei, weiter Fotos vom über 500 Jahre alten Brunnen, der Waldkapelle, dem Kreuz, das an den

Dass der Schellenberg bald ein wichtiger Vermessungspunkt war und bereits zu Napoleons Zeiten im Jahre 1801 ein erster Signalbau oben war, der jedoch 1805 von österreichi-

Holz und später Stahlrohr auf. Auch den Schriftverkehr diesbezüglich mit Behörden und sogar mit dem bayerischen König belegte er. Ausbruch des 1. Weltkrieges,

nem Vater gehört hatte. Er übergab dieses Gerät an diesem Abend dem Heimatmuseum.

Gesanglich erfolgte seitens des Männerchores aus Erlach die Überleitung zum nächsten Thema: „Erlebnisbericht über die Unterwasserfotografie im Inn“ von Alexander Thomele, der seine ersten Kameras und dazugehörigen Ausstattungen für ein Fotografieren unter Wasser zeigte. „Im Stoakastn hob i s'Schwimma gliern und ois Bua hob i am läbstw am Inn gspuit. Scho damals woid i wiss'n, wia's unter Wasser ausschaunt“, verrät Thomele. Seine Paszination über die Eindrücke im Inn sprang auf sein Publikum über, denn anschaulich berichtete er von dem steinharten Grund, beschrieb den abgeschliffenen Felsbrocken inmitten des Flusses. „Die Eisenbahnbrücke liegt drinnen, Teile des einstigen Brückenportals, die mit Tauwerk umschlungene Schiffsanlegestelle nahe Stechlbräu auf Braunauer Seite“ beschrieb er